

S *P*anfte *L*olitik

Schwangerschaftsabbruch

*Ein Gespräch über die Vorstellung
einer integralen Politik zur Abtreibung ?*



Sebständig lebensfähig
?



Sebständig lebensfähig
?



Sebständig lebensfähig
?

Inhaltverzeichnis

Einleitung.....	2
Naturwissenschaftliche Betrachtungen.....	3
Psychologische Betrachtungen.....	5
Spirituelle Betrachtungen.....	7
Erkenntnisse daraus für die Politik.....	8

Einleitung

Wir machen uns an ein Thema, das gelegentlich für hitzige Diskussionen sorgt, nämlich den Schwangerschaftsabbruch. Warum ist die politische Einigung so schwierig ?

Es geht darum, ob wir eine Abtreibung als eine Tötung verstehen oder nicht. Das ist ein sehr heikler Bereich, in welchem sich gelegentlich politische Entscheidungen aufdrängen, welche auf ganz unterschiedliche ethische und moralische Reaktionen stoßen. Wegen den recht unterschiedlichen Weltsichten der Menschen ist es sehr schwierig bis unmöglich in diesem Bereich salomonische Lösungen zu finden.

Bei diesen Entscheidungen geht es um die Frage, wann ein Fötus als Mensch definiert werden kann. Ist das vielleicht der Zeitpunkt, wenn ein Same/Spermium mit einer Eizelle verschmilzt ?

Das wird von einigen so gesehen. Andere sehen die Geburt als entscheidenden Zeitpunkt an. Für wiederum andere ist der Eintritt der Seele in den Körper ausschlaggebend.

Wir stehen vor der Schwierigkeit, dass niemand imstande ist, einen für alle überzeugenden Zeitpunkt zu nennen, wann das Leben beginnt. Damit befinden wir uns in der Politik in der moralisch heiklen Lage, einen unbelegbaren Zeitpunkt festlegen zu müssen, der besagt, dass eine Abtreibung vor diesem Zeitpunkt akzeptabel ist, aber danach als unerwünscht gilt.

Naturwissenschaftliche Betrachtungen

Du hast dich seit Jahrzehnten immer wieder mit diesem Thema befasst, welche Fakten hast du dazu gefunden ?

Ich getraue mich fast nicht von Fakten zu sprechen. Die einzige Aussage, von der ich sehr überzeugt bin, ist, dass wir aus Sicht der Wissenschaft keinen Beginn des Lebens festlegen können. Das Leben hat keinen Anfang. Es ist nicht nur Teil des Dualen sondern auch des Alleinen. Das widerstrebt vielen Menschen, weil sie sich kaum Gedanken über die unfassbare Gleichzeitigkeit und Untrennbarkeit des Alleinen und des Dualen machen.

Viele lehnen solche spirituellen Betrachtungen ab, weil sie glauben, dass ihr Leben erst mit der Geburt begann. Das ist verständlich, weil wir uns nicht an Ereignisse erinnern können, die vor unserer Geburt stattfanden.

Die Fortsetzung dieser Gedanken würden uns in eine Richtung führen, die ich diesmal nicht anschneiden möchte. Bleiben wir bei den wissenschaftlichen Fakten zur Schwangerschaft.

Dann befassen wir uns vorerst mit den biologischen Aspekten. Für die Zoologen ist der Mensch ein Säugetier, welches sich gleich fortpflanzt wie alle anderen Tiere dieser Ordnung. Als ein, an spirituellen Phänomenen interessierter Mensch sehe ich das auch so, vorausgesetzt man schließt die unterschiedlichen seelischen Betrachtungen nicht aus.

Zum Seelischen kommen wir noch !

Also, dann schauen wir, wo das Leben für viele Biologen beginnt. Recht schnell kommen wir zur Übereinstimmung, dass unser Leben nicht erst mit der Geburt begann. Und es bedeutet auch, dass das neue Lebewesen schon vor der Einnistung im Uterus der Mutter lebt. Das bedeutet, es lebt schon vor der Zeugung.

Diese Aussage ist eindeutig: Sowohl die Eizelle, wie auch das befruchtende Spermium sind schon vor der Verschmelzung lebende Wesen. Daraus folgt, wie erwähnt, dass die Wissenschaft keinen Zeitpunkt nennen kann, an dem ein Wesen/Mensch zu leben beginnt.

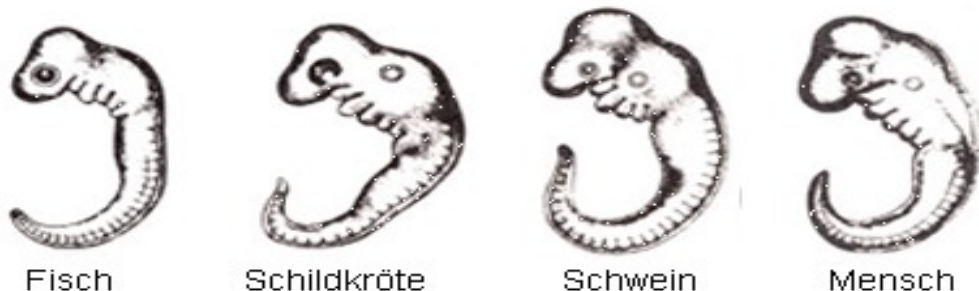
Für PolitikerInnen muss das sehr unbefriedigend sein. Lassen sich in den Wissenschaften keine anderen Hinweise finden, um einen Zeitpunkt in der Schwangerschaft festzulegen, bei dem eine Abtreibung davor erlaubt wird, aber nicht danach ?

Ich kenne zwei wissenschaftliche Aspekte, die unter großen Vorbehalten zur Festsetzung des Endes einer erlaubten Abtreibung herhalten können. Beim einen Aspekt befasst man sich mit der Tötungshemmung und beim anderen mit der Frage, ob wir einen Unterschied machen dürfen zwischen einem ungeborenen und einem geborenen Kind ?

Dann sag mir, was die Wissenschaft über die Tötungshemmung erkannt hat ?

Aus der Zoologie, kennen wir die Beobachtung, dass die Tiere - von wenigen Ausnahmen abgesehen - keine arteigenen Tiere umbringen. Diese Tötungshemmung lässt sich auch bei den Menschen - allerdings oft nur noch rudimentärer Form - finden. Wer sich damit beschäftigt, entdeckt, dass die Tötungshemmung dann einsetzt, wenn ein Lebewesen ein anderes als artgleich erkennt.

In Bezug auf die Schwangerschaft bei Menschen, kann man bis etwas zum dritten Monat einen mensch-



Vor der 7. Schwangerschaftswoche sind die Embryonen schwer unterscheidbar !

lichen Fötus nicht von dem eines höheren Tieres unterscheiden. Selbst die Föten von Fischen wird ein Laie in dieser Phase mit menschlichen Föten verwechseln. Damit will ich ausdrücken, dass wir in der Zeit vor dem dritten Schwangerschafts-Monat den Fötus nicht als menschliches Wesen erkennen. Deshalb kann die Tötungshemmung erst nach dieser Phase einsetzen.

Mir ist das etwas fremd; ich habe noch nie einen Fötus gesehen ?

Das bleibt dir erspart, weil du keine Abtreibungen durchführst. Das war auch für frühere Generationen kein Thema, denn die ältesten Fotos dazu sind noch nicht hundert Jahre alt. Deshalb sahen in früheren Zeiten nur Hebammen und selten auch Ärzte, welche Abtreibungen vornahmen, solche Föten. In jenen Zeiten handelte es sich praktisch immer um Föten im fortgeschrittenen Stadium, welche durchaus als werdende Menschen zu erkennen waren. Man kann davon ausgehen, dass bei manchen Abtreibungshelfern die Tötungshemmung starke Skrupel erzeugte. Diese wiederum mussten mit erheblichem Aufwand unterdrückt werden. Solches Verdrängen kennen wir auch von Soldaten, welche Gegner umbrachten.

Wir kommen noch zu den psychologischen Aspekten. Vorerst möchte ich wissen, wo die Naturwissenschaften den Beginn des individuellen Lebens festsetzen ?

Aus der eingeschränkten Sicht der Biologie können wir keinen unumstrittenen Zeitpunkt nennen, bei dem das Leben eines Menschen beginnt. Aber wir können wenigstens recht klar zeigen, dass einige der heute herum-gebotenen Ansichten unhaltbar sind. Beispielsweise tun sich in der öffentlichen Diskussion oft Menschen hervor, welche den Standpunkt vertreten, dass jede Abtreibung nach der Zeugung als Mord bestraft werden müsse. Das heißt, dass sie einerseits das Sterbenlassen von Eizellen und Spermien nicht als Tötung bewerten, andererseits aber das Abtreiben eines befruchteten Eies als verwerflich bewerten.

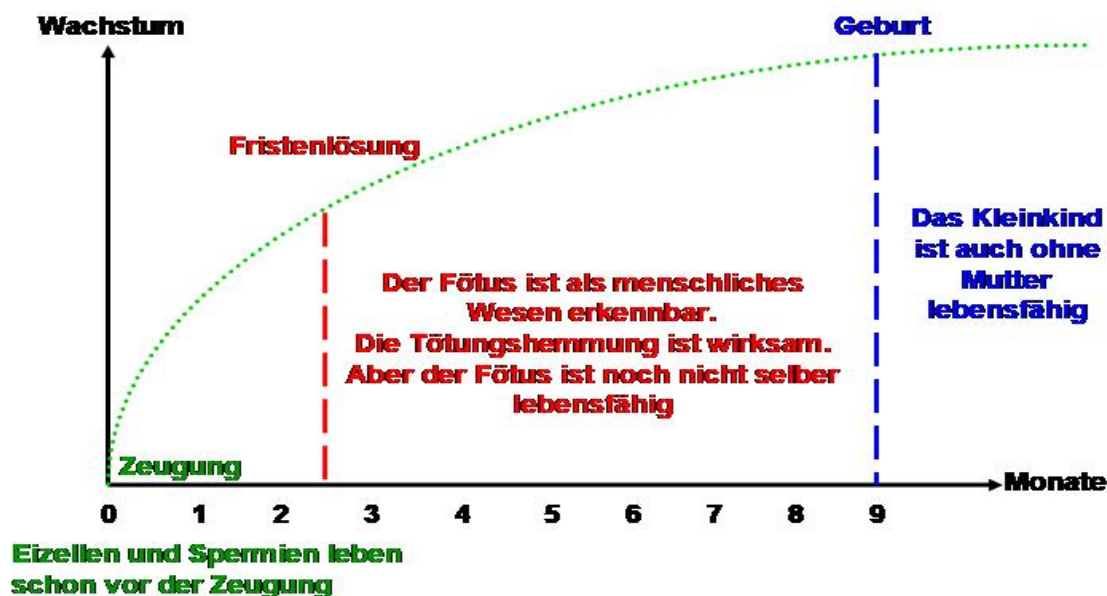
Du denkst dabei an jene, welche „die Pille-danach“ verbieten wollen ?

Ja, sie stehen mit ihrer Sicht im Widerspruch zu den Biologen, für die das Töten von Eizellen gleichwertig ist wie jenes von Zygoten (befruchteten Eizellen). Deshalb kann das nicht als Rechtfertigung dienen, um die „Pille-Danach“ zu verbieten.

Aber es sind doch gerade auch die Biologen, die darauf verweisen, dass die genetische Erbsubstanz erst bei der Zeugung festgelegt wird. Da wird doch Entscheidendes festgelegt ?

Ja, bei der Verschmelzung von Ei und Sperma werden die genetischen Code erzeugt, welche viele biologischen Abläufe während dem ganzen Leben steuern. Aber meine Antwort bezieht sich darauf, dass schon Ei und Spermium wirkliche Lebewesen sind. Die Bildung einer Zygote ist ein wichtiger Übergang aber kein Zeitpunkt, bei dem das Leben beginnt.

Phasen der Schwangerschaft



Psychologische Betrachtungen

Dann kommen wir jetzt zur Klärung des Unterschieds, den die Natur-Wissenschaft zwischen einem ungeborenen und einem geborenen Kind macht.

Diese Unterscheidung kommt eher von der Psychologie als von den Naturwissenschaften her. Es werden die beiden wesentlichsten Übergänge im Werden eines Kindes verglichen. Der eine betrifft die Zeugung und der andere die Geburt. Bezüglich der Zeugung habe ich erwähnt, dass sowohl Eizelle wie auch das Spermien schon vor der Zeugung leben. Das wiederhole ich nochmals deutlich wegen den Menschen, die behaupten, das (menschliche) Leben beginne mit der Zeugung. Damit erreichten sie in einigen Ländern sehr fragwürdige politischen Festlegungen.

Beim anderen wichtigen Übergang, also bei der Geburt ist dieses Betonen nicht nötig, denn uns allen ist klar, dass das Neugeborene schon vor der Geburt lebte.

Wenn wir die zwei Übergänge betrachten, taucht unwillkürlich die psychologische Frage auf: Warum darf man Eizellen und Spermien absterben lassen, aber nicht Zygoten ? (Die Zygote ist die erste Zelle aus der alle anderen genetisch identischen Zellen sich entwickeln.) Dieser geisteswissenschaftliche Zwiespalt besteht für alle ungeborenen Kinder von der Geburt bis und mit dem neunten Monat.

Deine Frage tönt provozierend. Du wirst bestimmt die Tötungshemmung als Begründung nennen.

Das trifft zu, aber vorerst interessiert noch ein anderer Aspekt: Wenn ich ganz emotionslos das Werden eines Menschen betrachte, dann stelle ich fest, dass die Eizellen und die Spermien absterben, sobald ihnen die Nahrung ausgeht. Das Gleiche geschieht mit einem Ungeborenen, wenn man die Nabelschnur abklemmt. Unter dieser Bedingung stirbt das Ungeborene schon im Mutterleib. Deshalb frage ich: Warum ist das Erste kein „Problem“, das Zweite aber schon ?

Das ging mir etwa zu schnell. Kannst du es etwas ausführlicher ausdrücken ?

Vor der Geburt ist das werdende Kind vollständig von der Nahrungs- und Sauerstoff-Zufuhr über das Blut der Mutter angewiesen - genau so wie die Eizellen und Spermien auf ein ganz bestimmtes Milieu angewiesen sind. Anders nach der Geburt; dann kann ein Kind auch ohne die leibliche Mutter existieren. Das heißt, das Ungeborene ist ein abhängiges Wesen, das Geborene dagegen könnte bei genug Nahrung in seiner Umgebung überleben.

Man kann daraus folgern: Bei einer Abtreibungsabsicht brauchen die Betroffenen das unerwünschte Ungeborene nicht zu töten. Sie können die Nahrungszufuhr unterbinden und dann geschieht dasselbe wie bei den absterbenden Spermien und Eizellen. Deshalb ist es sehr fragwürdig, diese Unterbindung als Mord zu bezeichnen; im äußersten Fall könnte man das eine „fahrlässige Tötung wegen unterlassener Hilfeleistung“ nennen.

Abtreibung gleich fahrlässige Tötung – kannst du das genauer erklären ?

Ich habe damit nur eine mögliche Wertung genannt, aber nicht meine eigene Überzeugung.

Zum Zweiten versuche ich nochmals diesen biologischen Vorgang aus psychischer Sicht zu beleuchten. Wir wissen, dass alle Eizellen und alle Spermien absterben, welche nicht zur Verschmelzung kommen und das sind Millionen Lebewesen im Leben eines Menschen. Wir lassen sie ohne Gewissensbisse sterben. Genauso könnte man argumentieren, wenn die Mutter die Nabelschnur beim Ungeborenen abklemmt, dann tötet sie das Kind nicht; sie lässt es ersticken. Es stirbt dann nicht durch Tötung, sondern infolge von mangelnder Versorgung. Ein Ungeborenes ist noch kein eigenständig lebensfähiger Mensch.

Diese Interpretation kann zu sehr emotionsgeladenen Diskussionen führen.

Das ist mir klar, aber ich will diese wissenschaftliche Überlegung nicht verdrängen. Sie helfen zu zeigen, dass eine „Tötung“ vor und nach der Geburt nicht auf derselben Ebene stehen.

Willst du damit alle Abreibungen rechtfertigen ?

Ich versuche nichts zu rechtfertigen, denn das würde bedeuten, dass ich urteile. Das steht mir nicht zu – obschon es auch mir gelegentlich passiert, dass ich ins Urteilen ver falle.

Ich zeigte damit nur verschiedenen Sichtweisen auf. Das Entscheiden für oder gegen eine Abtreibung bei Schwangerschaften steht den Betroffenen zu.

Aber du setzt die Abreibungen mit dem Sterbenlassen der Spermien auf die gleiche Ebene.

Aus der biologischen Sicht kann ich nicht anders. Aber ich habe auch erwähnt, dass bei diesem

Standpunkt auch noch die Tötungshemmung mitbeteiligt ist. Wenn ich diese mitberücksichtige dann erkenne ich auch unterschiedliche Ebenen.

Zudem haben wir noch nicht von den emotionalen und spirituellen Betrachtungen gesprochen. Die integralen Betrachtungen entziehen sich dem Werten von Verhalten. Aber solange wir noch nicht integral denken, werten wir. Jedoch Wertungen sind sehr unzuverlässig, denn beim Werten kann jede neuen Information zu einer Urteilsveränderung führen.

Willst du ausdrücken: biologisch ist beides gleichwertig, psychologisch aber nicht.

Genau, darauf wollte ich hinaus. Denn komplizierter aber gleichzeitig auch etwas integraler wird es, wenn wir die ethischen und spirituellen Betrachtungen dazunehmen. Denn die Gesetze bezüglich von Abtreibungen können nicht allein aufgrund des aktuellen naturwissenschaftlichen Kenntnisstands beschlossen werden. Vielmehr ist zu berücksichtigen, dass solche Entscheidungen von den Eltern und den PolitikerInnen fast immer schwere Entscheidungen abverlangen. Aber das Schwierige ergibt sich nicht aus naturwissenschaftlicher Sicht. Naturwissenschaftlich gesehen ist jedes Töten ein Töten unabhängig vom Entwicklungsstand des betroffenen Lebewesens. Aber Töten ist nicht integral. Man kann es zwar tun, aber man wird die entsprechenden Rückwirkungen einhandeln.

Sind wir nicht gezwungen gelegentlich Regelungen zu beschließen, die mit unseren ethischen Vorstellungen nicht ganz übereinstimmen ?

Ich würde es so formulieren: Gelegentlich kommen wir nicht darum herum, unsere ethischen Überzeugungen zu überdenken und die herrschenden Bedingungen an das Neu-Erkannte anzupassen. Perfekte Lösungen können wir bei der heutigen Verfasstheit der Menschen nicht erwarten, aber sinnvollere Regelungen sind mit besseren Vorstellungen durchaus erreichbar. Dann stimmen die verbesserten Regelungen mit unseren erweiterten ethischen Vorstellungen überein bis die Natur uns wiederum zur nächsten Weiterentwicklung anregt.

Schön, aber welche Regelungen brauchen wir jetzt ?

Wir sind in einem ständig laufenden Prozess, deshalb möchte ich vorausschauende Überlegungen nicht auszuklammern. Was gestern galt, hat ausgedient; was wir heute beschließen, wird bald überholt sein. Doch ja, es gibt immer wieder Fälle, wo umstrittene Entscheidungen rasch getroffen werden müssen. Welche politischen Regeln sollen gelten, wenn beispielsweise die Ultraschallmethode zeigt, dass ein Ungeborenes stark missgebildet ist und wenn dessen Eltern dieses Kind ablehnen und es nicht austragen wollen ?

Du meinst, in einem solchen Fall müsste eine Abtreibung erlaubt sein, auch nach dem dritten Monat ?

Ich habe nicht meine Meinung dargelegt, sondern von Fällen gesprochen, bei denen das Entscheiden schwerfällt. Vor dieser Schwierigkeit stehen auch viele Schwangere, die eine Fristenlösung erwägen. Die meisten leiden darunter.

Andere Beispiele sind geistig Behinderte die schwanger wurden: Sollen sie die Schwangerschaft austragen ? Sind sie in der Lage, ihr Kind richtig zu versorgen ?

Welche Regeln sollen gelten für Mütter, die in einer sozialen oder psychischen Krise stecken. Darf man annehmen, dass ein Kind mit solchen Eltern ein befriedigendes Leben führen kann ? Darf man die Eltern zwingen, eine solche Schwangerschaft auszutragen ?

Aber wenn eine Abtreibung als Mord bezeichnet wird, dann müsste das auch für solche Fälle gelten.

Ja, das wäre konsequent. Aber konsequent ist nicht immer das nützlichste Verhalten. Wir können keine Regel finden, die für alle Fälle gilt. Zudem sind nicht einmal die Abtreibungsgegner immer konsequent. Selbst diese Leute akzeptieren eine Abtreibung im Fall, wenn ein Ungeborenes bei einer Vergewaltigung gezeugt wurde.

Bei keiner Abtreibungen würde ich von Mord zu sprechen. Allenfalls wäre fahrlässige Tötung akzeptabel, beispielsweise dann, wenn sich die Eltern selber fahrlässig in eine Lage gebracht haben, in der eine Abtreibung als „kleineres Übel“ erscheint.

Aus dieser Ausführung schließe ich, dass du eine Abtreibung in solchen Fällen für vertretbar hältst.

Das möchte ich nicht so ausdrücken. Ich zeige nur auf, dass diese Entscheidungen sehr schwierig sind und nicht als Regel für alle Fälle dienen können. Wenn wir im politischen Bereich beschließen, dass die Fristenlösung zugelassen wird, dann heißt das nicht, dass wir Schwangerschaftsabbrüche gut finden. Es bedeutet lediglich, dass wir die Entscheidung den Betroffenen freistellen, weil man für Entscheidungen in

diesem Bereich keine generell geltenden Regeln aufstellen kann. Jeder Fall muss gesondert betrachtet werden.

Wir sind uns wohl einig, dass kein Staat das Recht hat, Verbrecher zu töten, denn das wäre ein Mord. Aber was sagst du denen, die aus ihrem religiösen Verständnis das Abtreiben von Ungeborenen einen Mord nennen ?

Unter diesen Menschen gibt es solche, die sich lieber umbringen lassen, als sich selber oder ihre Familie mit einer Waffe zu verteidigen. Ihrem Verhalten kann ich viel Achtung abgewinnen, so lange sie ihren Protest gewaltfrei und respektvoll austragen.

Die anderen würde ich daran erinnern, dass sie selber die Selbstverteidigung für angemessen halten und dass sie deshalb nicht jedes Töten als gleich verwerflich einstufen. Man kann ihnen dann zeigen, dass die Gerichte zwischen geplantem Mord, Totschlag und fahrlässiger Tötung unterscheiden. Darüber hinaus gibt es Fälle, wo das Töten als kleineres Übel erscheint und es akzeptabler macht. Stell dir vor, du findest am Straßenrand einen Hasen, der von einem Auto angefahren wurde. Er liegt da und leidet entsetzlich. Es besteht keine Hoffnung, ihn wieder gesund pflegen zu können. Mit dem Töten kannst du ihm große Schmerzen ersparen. So sehe ich das heute. Aber vielleicht sage ich das in einem Jahr nicht mehr.

Bevor wir zu den spirituellen Überlegungen kommen – was empfehlst du aus psychologischer Sicht ?

Wir kennen heute die Fristenlösung, die brauchbar ist aber nicht wirklich befriedigt, weil wir keine überzeugenden Entscheidungsgrundlagen haben. Zudem wiederhole ich, dass jeder Abtreibung ein eigener Fall ist, der gesondert betrachtet werden muss. Deshalb brauchen Eltern und Berater wirklich viel Freiheit damit sie selber entscheiden können.

Spirituelle Betrachtungen

Ich habe den Eindruck, dass du vor allem die spirituellen Betrachtungen darlegen möchtest.

Das ist so. Bevor wir etwas entscheiden und es tun, sollten wir wissen wofür wir es tun ? Welche Erwartungen motivieren uns ? Und welches ist unser Ziel ?

Die meisten Entscheidungen, welche ohne dieses Grundüberlegungen getroffen werden, führen zu unerwünschten Ergebnissen. Deshalb lohnt sich das Nachdenken über die spirituellen Gegebenheiten und über unsere nächsten, wohlüberlegten Schritte hin auf unser Ziel. Wir können so leidvolle Umwege vermeiden.

Schön und gut – aber gibt es aus der spirituellen Sicht ein einleuchtendes Argument für einen Zeitpunkt während der Schwangerschaft bei dem ein Abbruch vertretbar ist ?

Das einzige vertretbare naturwissenschaftliche Argument habe ich genannt: Bezüglich der werdenden Menschen setzt die Tötungshemmung bei den Beobachtenden etwa ab der siebten Schwangerschaftswoche ein.

Ich wiederhole dieses Argument hier, weil Hildegard von Bingen einen zeitlich ähnlich Termin nannte. Gemäß ihren Schriften tritt die Seele etwa in der siebten Woche der Schwangerschaft in den Körper des Ungeborenen ein. Vielen Menschen kann diese Aussage als spirituelles Argument dienen.

Dann, bezüglich der Psychologie, wiederhole ich, dass jeder Fall eine gesonderte Betrachtung erfordert.

Wenn die Aussage von Hildegard von Bingen stimmt, dann erbringt das einen weiteren Rechtfertigungsgrund für die Festlegung der Fristenlösung.

Ja, und besonders nützlich ist ihre Aussage, weil sie jenen katholisch-christlichen Kreisen zu denken geben soll, welche auch die Fristenlösung bekämpfen.

Generell gibt es aus spiritueller Sicht weder Gutes noch Böses; es gibt nur Erfahrungen. Wir können diese wollen oder ablehnen. Und sie werden eintreten oder nicht, je nach dem, ob wir sie hervorrufen oder nicht. Deshalb gibt es nur nützliche Verhalten (welche uns zur gewünschten Erfahrung verhelfen) und nutzlose Verhalten (welche uns von der erwünschten Erfahrung abhalten). Die Mittel, um erwünschte von unerwünschten Verhalten unterscheiden zu können, erwerben wir, indem wir stets offen bleiben und genau beobachten, welche Reaktionen unsere Verhalten auslösen. Das führt uns zum „Leben im Jetzt“ und verbessert unsere Verbindung zu Intuition ganz wesentlich. Die Intuition ermöglicht uns den Zugriff zum Allwissen, welches wir heute oft das Morphische-Feld nennen.

Der Mensch ist mehr als nur ein biologischer Körper. Kannst du dazu noch etwas sagen ?

Er ist weit mehr. Unser materielle Körper ist nur dazu da, Erfahrungen mit materiellen Dingen zu erleben. Das ist nicht wenig und erfordert unüberschaubar viele Lebensspannen, um nur einen kleinen Ausschnitt aller möglichen Erfahrungen zu machen. Demgegenüber sind die Erfahrungsmöglichkeiten im Nichtmateriellen noch unermesslich viel größer.

Danke für diese grundlegende Bemerkung. Aber welche Einsichten lassen sich daraus für die Schwangerschafts-Abbrüche ableiten ?

Nun, wir sind die Gestalter unseres Lebens, also auch unserer Lebensumstände. Wir machen Erfahrungen, welche uns freuen oder belasten. Wenn wir eine Erfahrung machen, die wir nicht mögen, dann ist es vernünftig sich ab sofort so zu verhalten, dass diese Erfahrung nicht mehr eintritt. So gesehen, gibt es nichts grundsätzlich Gutes oder Schlechtes, sondern nur Erwünschtes und Unerwünschtes. Wenn wir also das Erwünschte erleben möchten, dann empfiehlt es sich das Nützliche von Unnützen zu unterscheiden. Für viele ist das eine wesentliche Einsicht, die ihnen hilft, sich so zu verhalten, damit das erwünschte Nützliche eintreten wird.

In welchem Zusammenhang steht das mit einer unerwünschten Schwangerschaft ?

Diese Sichtweise besagt, dass es nur dann zu einer unerwünschten Schwangerschaft kommt, wenn vorher nicht ausreichend abgeklärt wurde, welche Verhalten erwünschte und welche unerwünschte Ergebnisse bewirken. Zu unerwünschten Schwangerschaften kommt es häufig dann, wenn aus kulturellen Gründen die natürliche Sexualität verbogen wird. Dazu zählt, dass viele Kindern in unserer Kultur davon abgehalten werden, ganz natürlich zu lernen, welche Funktion das Sexuelle in unserem Leben einnehmen kann. Wenn wichtige Bedürfnissen nicht befriedigt werden, treten Ersatzbefriedigungen an ihre Stelle. Angebertum, Herrschsucht, Sexfilme, Prostitution und weiteren Süchten bis hinzu sexuellen Übergriffen innerhalb oder außerhalb der Familie. Das gilt auch für Minderjährige, welche von ihren Gleichaltrigen nicht respektiert werden. Jugendliche die Nähe suchen, habe meistens keinen Wunsch nach sexuellem Verkehr. Ihr Verhalten wird oft von Sexualtätern falsch interpretiert, weil ihnen selber eine verkorkste Sexualität anezogen wurde. Das entschuldigt ihr Verhalten nicht, aber wir können solche Verbrechen vermeiden, indem wir unsere Kultur dahingehend ändern, dass wir unsere wirklichen Bedürfnisse befriedigen können. Es gibt noch Reste von ehemals größeren Kulturen, bei denen es keine sexuellen Übergriffe gibt, weil bei ihnen die sexuellen Bedürfnisse nicht versteckt, sondern akzeptiert, gewertschätzt und folglich willentlich und gemeinschaftlich befriedigt werden.

Wo es keine unerwünschten Schwangerschaften gibt, braucht es auch keine Abtreibungsregeln, das leuchtet ein. Aber wir leben noch immer mit Schwangerschaftsabbrüchen. Deshalb möchte ich jetzt über die konkreten politischen Regelungen sprechen.

Erkenntnisse daraus für die Politik

Du hast jetzt den Bogen vom Schwangerschaftsabbruch zu den dahinterliegenden Ursachen gespannt. Das finde ich sehr nützlich, weil wir ohne die weiteren Zusammenhänge zu kennen, keine wirklich brauchbare Politik entwerfen können.

Welche politischen Regeln brauchen wir um möglichst viele Schwangerschaftsabbrüche zu vermeiden ?

Gewiss, unter den jetzigen Bedingungen braucht es Regeln. Die Menschen sind noch nicht so weit, dass sie ausreichend auf die innere Stimme hören können, um von dieser geleitet, stets das Nützlichste anstreben. Deshalb benötigen wir ein gewisses Maß an Leitung von Außen. Doch die Qualität der Leitung von Außen hängt direkt vom Bewusstseinsstand, derjenigen ab, welche diese Leitung innehaben. Anders ausgedrückt die Leitung funktioniert so gut und so schlecht, wie es der derzeitigen Kultur entspricht. Da gilt es anzusetzen, denn da besteht Veränderungsbedarf.

Und, was schlägst du vor ?

Wir hören auf, unsere Kultur für fehlerfrei zu halten. Wir hinterfragen alles, was uns nicht vernünftig erscheint. Das ist heute eine immens wichtige Aufgabe der Politik. Sie kann nur erwünschte Voraussetzungen schaffen, wenn die Kultur mit den sich ändernden Erfordernissen Schritt hält. Bisher wurden die weltweit verschiedenen Kulturen durch die jeweilige Religion bestimmt. Das funktioniert nicht mehr wegen dem massiven Vertrauensverlust in die religiösen Führer. Vielen Menschen sind ihre Leitlinien, also ihre

moralischen Lebensstützen abhanden gekommen. Deshalb brauchen sie einen neuen Halt. Optimalerweise wäre das die Ausweitung des Zugangs zur Intuition. Das würde viel Vertrauen in die Sinnhaftigkeit des Alltags bewirken. Doch das ist nicht schnell erreichbar. Deshalb sollen die besten Fachleute für Weltbilder sich mit Kulturschaffenden und anderen Denkern zusammensetzen, um eine zeitgemäße, motivierende Zukunftsvorstellung zu entwickeln. Damit erhält die Politik und das Volk ein, den derzeitigen Möglichkeiten entsprechendes stimmiges Weltbild. Auf dieser Grundlage werden dann die politischen Regeln festgelegt. Beim derzeitigen Niveau besteht viel Nachholbedarf.

Auf die Kultur als Ganzes können wir hier nicht eingehen. Wie sehen deine Vorschläge für eine zukunftsfähigere Politik bezüglich der sexuellen Verhalten in unserer Gesellschaft aus ?

Auf der Erde gibt es noch wenige, meistens kleine und weitgehend isolierte Gesellschaften, bei denen keine Vergewaltigungen und kaum unerwünschte Schwangerschaften vorkommen. In diesen Gemeinschaften werden Probleme der Individuen automatisch als ein Anliegen der ganzen Gemeinschaft erkannt. Daraufhin wird versucht diese Schwierigkeiten in Versammlungen, bei dem beide Seiten zu ihrem Recht kommen, zu lösen.

Das tönt sehr nach sozialer Kontrolle.

Diese gab es früher in unserer Kultur. Aber das gilt nicht für Gesellschaften, die noch auf die innere Stimme hören. Diese Menschen bedienen sich keiner repressiven Politik, vielmehr begegnen sie bei Streitigkeiten den Klägern und Angeklagten mit Wertschätzung. Alle werden ausreichend angehört und dann allenfalls ermahnt. Doch solchen Verhandlungen werden selten erforderlich, weil die Gemeinschaft ganz selbstverständlich dafür sorgt, dass es gerecht zugeht und dass die sexuellen Bedürfnisse ihrer Mitglieder ausreichend befriedigt werden.

Wie sieht diese Befriedigung der sexuellen Bedürfnisse aus ?

Dazu gibt es je nach Gemeinschaft unterschiedliche Regelungen. Aber allen gemeinsam ist, dass die Entscheidungen der Individuen respektiert werden, solange sie die Rechte der anderen nicht beschneiden. Bei den einen leben die Frauen getrennt von den Männern und kommen nur auf Wunsch zusammen. Das gilt auch für den Bereich des Sexuellen. Paarbeziehungen dauern so lange, wie beide Partner damit einverstanden sind.

Es gibt „Restvölker“ in Afrika bei denen die Frauen die Häuser besitzen. Sie laden einen Mann je nach Gutdünken ein, die Nacht oder die Nächte zusammen zu verbringen. Unter diesen Bedingungen wissen viele Kindern zwar, wer die Mutter aber oft nicht, wer der Vater ist. Das breitet ihnen keine Probleme, weil für sie alle Männer des Stammes als ihre Väter gelten. Die Kinder haben somit viele väterliche Vorbilder, was eine deutlich vielfältigere Ausbildung ermöglicht als bei uns. Zudem beobachten diese Kinder von kleinauf die sexuellen Begegnungen der Erwachsenen und wachsen so ganz selbstverständlich in ein respektvolles Verhalten hinein.

Was aber geschieht mit den Frauen und Männern, welche nicht zum Beischlafen eingeladen werden ?

Die Menschen in solchen Gemeinschaften kennen sich gegenseitig so gut, dass ihnen solche Mängel auffallen. Sie organisieren gemeinschaftlich, dass auch diese Menschen zu ihrer Befriedigung kommen, denn sie sind überzeugt, dass diese sonst krank werden.

Warum aber werden die Menschen bei uns, die keine sexuellen Kontakte haben, nicht krank ?

Die meisten Menschen in unserer Gesellschaft sind diesbezüglich schon so krank, dass es uns gar nicht mehr auffällt. Das Nichtbefriedigtsein ist so normal geworden, weil alle um uns herum krank ohne dass wir es merken. Wir leiden darunter und reagieren darauf mit Ersatzbefriedigungen. Dazu zähle ich vor allem Ehrgeiz, Besitzgier, Fresslust, Stresssucht und Flucht in Krankheiten verschiedenster Art. Das zu betonen ist so wichtig, weil diese Ersatzbefriedigungen unser Leben verkürzen und eine Hauptursache sind für die Umweltzerstörungen, für Kriege und viele andere Missstände.

Und wie kommen wir da wieder raus ?

Indem wir das Leben in Gemeinschaften zu schätzen beginnen und es fördern. Wir müssen erkennen, dass wir Gemeinschaftswesen sind. Niemand kann ganz ohne Gemeinschaft leben und sei es auch nur die eigene Familie. Ein guter Beweis dafür ist die Feststellung, dass die meisten Menschen schon jetzt sehr viel für das Gemeinschaftsleben leisten. Beispielsweise wird die Mehrheit aller Arbeiten bei uns unbezahlt erledigt.

Arbeit sollte eigentlich immer eine Leistung für das Gemeinwohl sein, dann erzeugt sie Freude. Uns allen

geht es nur dann wirklich gut, wenn es allen anderen auch gut geht. Dazu gehört auch ein befriedigendes Sexualleben.

Müssen wir wieder zurück zu dem Stammes-Gemeinschaften ?

Nein. Wir können auch unter den heutigen Gegebenheiten Gemeinschaften bilden. Dafür brauchen selbstverständlich keine Blutsverwandtschaften. Wir haben schon viele Vorbilder von „Patchwork-Familien“, also Gemeinschaften in denen verschiedene Generationen und Ethnien ohne verwandtschaftliche Herkunft gemeinschaftlich zusammenleben. Ich erinnere an den Vorschlag von P.M. im Buch „bolo-bolo“. Darin empfahl Hans Widmer Gemeinschaften von einigen Hundert Menschen zu bilden, welche in einer Häusergemeinschaft zusammenwohnen, viele Arbeiten zusammen erledigen und ihre Anliegen in Versammlungen besprechen und regeln.

Was kann die Politik dazu beitragen ?

Sie kann solche Entwicklungen fördern, durch Information und Unterstützung. Beispielsweise kann sie im sozialen Wohnungsbau entsprechende Siedlungen bereitstellen.

Sie kann die Gesetze anpassen, welche zuzeit die Zweierbeziehungen bevorzugen.

Sie kann beschließen, dass Schwangere, die abtreiben wollen, kostenlos eine psychologische Beratung erhalten.

Sie kann für bessere Bedingungen für Alleinerziehende sorgen.

Sie soll das Respektieren von anderen Lebensformen als der bisherigen anmahnen.

Falls nötig kann sie auch Bußen gegen die Beschimpfungen von gleichgeschlechtlichen Paaren und anderen ungewohnten Beziehungsformen aussprechen.

Vieles davon klingt nach „Zukunfts-Musik“. Doch aktuell leben wir in einer Gesellschaft, in der es viele Schwangerschafts-Abbrüche gibt. Was drängt sich da auf ?

Wir haben einerseits das Problem, dass es Abtreibende gibt, die auch dann noch abtreiben wollen, wenn Föten schon als menschliche Wesen erkannt werden können.

Andererseits gibt es jene, welche die Fristenlösung nicht akzeptieren und sogar solche, welche die „Pille danach“ verbieten wollen.

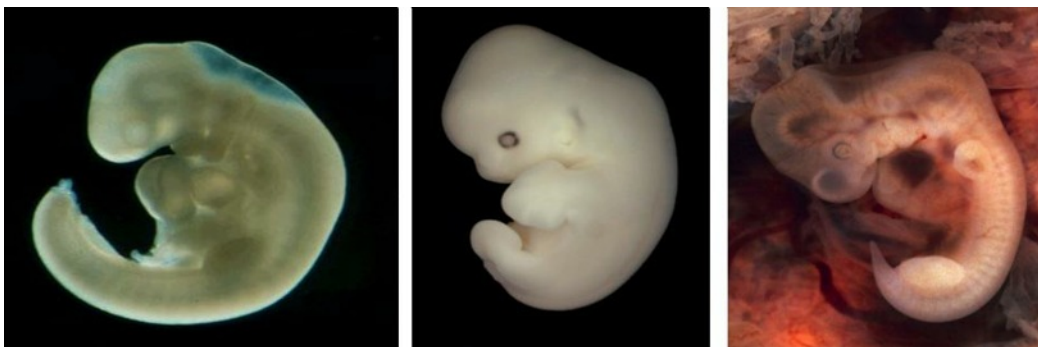
Bezüglich der erstgenannten Gruppe verweise ich nochmals auf die von den Naturwissenschaften kommende Empfehlung: Abtreibungen verbieten, wenn ein Schwangerschaft den Zeitpunkt, wo die Tötungshemmung einsetzt, überschritten hat.

Die zweitgenannte Gruppe von Menschen, die sich mit der heutigen Fristenlösung nicht abfinden kann, würde ich auffordern einen moralisch vertretbaren Zeitpunkt beim Werden eines Ungeborenen zu finden, an dem etwas so Entscheidendes geschieht, dass eine Abtreibung davor aber nicht danach erlaubt werden kann.

Ich sehe keinen solchen Zeitpunkt und bin für den Beibehalt der Fristenlösung. Das Problem verschwindet mit der Zeit von selber, weil durch eine bessere Kultur und eine Steigerung des Bewusstseins unerwünschte Schwangerschaften ausbleiben werden.

Remy Holenstein – November 2021

Mitteilungen an rhstein@thurweb.ch



Föten von Fisch, Katze und Mensch - zum Verwechseln ähnlich.